

Nordische Impressionen von Sibelius und Grieg



**Sonntag,
15. Nov., 17 Uhr
Wilhelmshaven**

**Samstag
21. Nov., 19 Uhr
Hamburg-Altona**

**Sonntag
22. Nov., 17 Uhr
Lübeck**



Jean Sibelius (1865-1957)
Karelia-Ouvertüre op. 10

Edvard Grieg (1843-1907)
Klavierkonzert a-moll op. 16

Edvard Grieg (1843-1907)
aus den Symphonischen Tänzen op. 64



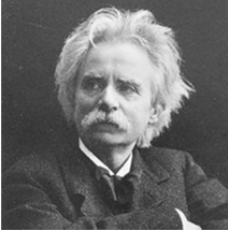
Jean Sibelius (1865-1957)

ein finnischer Komponist, wirkte am Übergang von der Spätromantik zur Moderne. Er gilt als der bedeutendste Komponist Finnlands und ist der Einzige, der über die Grenzen seiner Heimat hinaus berühmt wurde, er ist vor allem durch seine Sinfonischen Dichtungen bekannt. Einfluss aus der Mythen- und Sagenwelt sowie von finnischen Volksliedern wurde Sibelius Zeit seines Lebens

nachgesagt, obwohl er dies nie bestätigte. Sein orchestraler Stil zeichnet sich durch klare Durchsichtigkeit, trotz hoher musikalischer Dichte, herber Schroffheit, eigenwilliger Rhythmik und melodischem Pathos aus.

Sibelius komponierte die **Karelia Ouvertüre op. 10** im Jahre 1893 als eine Auftragskomposition der Studentenverbindung „Viipurilainen osakunta“ zugunsten der Volksaufklärung der Provinz Wiborg (Hauptstadt der Provinz Karelien). Er sollte ein Tableaux über die Geschichte von Karelien schreiben und erhielt ein Honorar, welches ihm die Miete für ein halbes Jahr sicherte. Die einzelnen musikalischen Szenen, die zur Karelia Musik gehören, erzählen die Geschichte Kareliens mit ihren Runengesängen und dem Bezug zu schwedischen mittelalterlichen Balladen. Die Provinz galt als Quelle der Kalevala-Mythologie und bot somit reichlich Inspiration, um Sibelius' bewusst finnisch geprägten Kompositionsstil weiterzuentwickeln.

Die Ouvertüre stellt einige Themen vor, die in den Tableaux erklingen. Sibelius arbeitete die Karelia-Musik schließlich zu einer dreiteiligen Suite um. Später kommentierte der Komponist seine Ouvertüre als „zu jugendlich“, erkannte aber ihren Erfolg an.



Edvard Grieg (1843-1907)

wurde 1843 als das vierte von fünf Kindern im westnorwegischen Bergen geboren. Er studierte 1858 bis 1862 am Konservatorium Leipzig.

1866 ließ sich Grieg in Oslo nieder und heiratete seine Base Nina Hagerup. Die zunehmende Diskrepanz zwischen eigenem Anspruch, Berufung zum Komponieren und Teilnahme an künstlerischen Ereignissen von Weltrang einerseits und der von ihm so empfundenen provinziellen Enge Oslos andererseits förderten 1877 seinen Umzug in die Einsamkeit des Sørkjordes südöstlich von Bergen. Hier sind einige seiner wichtigsten Werke der mittleren Schaffensperiode entstanden oder begonnen worden.

Die letzten Lebensjahre Griegs standen im Zeichen ungebrochener Reisetätigkeit und der ausführlichen Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik. Er starb 1907 in Bergen an einem Lungenemphysem.

Das **Klavierkonzert a-moll op. 16** bildet eine dreiteilige Form, deren erster Satz in der Sonatenhauptsatzform steht. Im kaskadenartigen Abfall, eingeleitet durch das Paukenspiel, erklingt das Piano, ihm nachfolgend das Orchester. Hier erinnert es stark an Schumanns Klavierkonzert, von dem sich Grieg angeblich inspirieren ließ. Ein sehr lyrischer zweiter Satz entführt klanglich tief in norwegische Landschaften und gibt dem Hörer unweigerlich das Gefühl von Weite und Ruhe. Dabei drängen Klavier und Orchester kurzzeitig vorwärts, um sich dann aber wieder entspannt und träumerisch zurückzulehnen. Im dritten Satz prägt der norwegische Tanz Halling (ursprünglich ein traditioneller Männervolkstanz im 2/4 oder 6/8 Rhythmus) stark Thema und Rhythmus. In der Coda bringt Grieg das Werk zu Ende. Im fortissimo erklingt noch einmal das Thema des Mittelteils mit einer signifikanten harmonischen Wendung. Franz Liszt spielte als einer der ersten Griegs Klavierkonzert, sie begegneten sich 1870 bei einem Studienaufenthalt. Über ihn schrieb Grieg aus Rom an seine Eltern: [Liszt] "verließ das Klavier und ging mit gewaltigen theatralischen Schritten und erhobenem Arm durch die große Klosterhalle und sang nahezu brüllend das Thema. Beim oben erwähnten fortissimo streckte er wie ein Imperator seinen Arm aus und rief: g, g, nicht gis! Famos!"

Die **Symphonischen Tänze op. 64** wurden zunächst als vierhändige Klavierfassung 1896 verfasst. Grieg brauchte noch zwei Jahre für die Fertigstellung der Orchestrierung. Die Uraufführung fand 1899 in Kopenhagen statt. Als viersätziges Werk besticht jeder einzelne Tanz durch seine gut einprägsamen Melodien mit norwegischer Couleur. Die Tänze sind Griegs erstes Werk, in dem er typische norwegische Volksmelodien verarbeitete. Sie bestehen aus einer dreiteiligen Form mit häufig vorkommenden Melodiewiederholungen. Deutlich hörbar besticht dieses Werk durch die farbenfrohe und abwechslungsreiche Gestaltung der Instrumentierung.

Pianist Simon Kasper

Der Pianist Simon Kasper, 1989 in Jever geboren, bekam seinen ersten Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren. Er ist mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb Jugend musiziert, sowohl als Solist als auch als Kammermusikpartner. Die Teilnahme an einem Meisterkurs bei Professor Joseph Anton Scherrer prägte ebenfalls seine frühe musikalische Entwicklung.

2009 begann er sein Studium für Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Dort kam er in die Klavierklasse von Prof. Tinatin Gambashidze, welche er mit der Bestnote und Auszeichnung verließ. Weitere künstlerische Studienfächer waren Chor- und Orchesterleitung, welche er ebenfalls mit der Bestnote abschloss.

2014 spielte er mehrfach Bachs d-Moll Klavierkonzert, unter anderem beim Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche. Die Aufführungen wurden in der Presse hochgelobt.

Simon Kasper ist ein gefragter Kammermusikpartner, sowie Korrepetitor von Chören. Die Leitung verschiedener Chöre und Ensembles runden seine musikalischen Aktivitäten ab.

Das „Symphonische Orchester“ des Hamburg-Orchesters

Das Hamburg-Orchester wurde als Symphonisches Orchester der Neuapostolischen Kirche Hamburg im Herbst 1998 gegründet. Aus einfachen Anfängen entwickelte sich ein symphonisches Orchester von ca. 90 Mitgliedern aus ganz Norddeutschland.

In unterschiedlichen Besetzungen kann das Orchester auf ein Repertoire des Frühbarock bis hin zu Musik unserer Zeit zurückblicken. Die ganze Bandbreite an Orchesterinstrumenten einschließlich Harfe und verschiedenen Schlag-instrumenten ist vertreten.

Im Rahmen der Zusammenarbeit konnten sich immer wieder unterschiedliche Ensembles zusammenfinden – angefangen von einem Streichquartett über Holz- und Blechbläserensembles bis hin zu einem Kammerorchester.

2006 konnte das heutige „Junge Orchester“ des Hamburg-Orchesters gegründet werden, um den musikalischen Nachwuchs an die Orchesterarbeit heranzuführen und umfasst mittlerweile weitere 50 Mitspieler.

Auftritte des „Symphonischen Orchesters“ finden im Rahmen von Konzerten, größeren Gottesdiensten oder zu besonderen Anlässen wie z.B. Kirchenjubiläen statt – teilweise unter Mitwirkung von Solisten oder Chören. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei in der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Musiker sind Laien, die in diesem christlichen Umfeld musizieren. Die musikalische Gesamtleitung liegt bei Jörg Michael Paul.